

Plädoyer für ein Quartier, das noch keines ist

Biel/Nidau Die Fachgruppe Dencity der Berner Fachhochschule hat die Menschen zum Entwicklungsgebiet zwischen Bahnhof, See und Nidauer Altstadt befragt. Das Bedürfnis nach Mitgestaltung ist gross, lautet eines der Resultate. Nun bräuchte es greifbare Strukturen.

Tobias Graden

Für Marco Ryter ist der Fall klar: «Dieses Quartier ist eine Rosine, das gibts in der ganzen Schweiz kein zweites Mal. Und es enthält die beste Brache der Schweiz, mit Seeanstoss und zentraler Lage.»

Dieses Quartier? Es existiert noch gar nicht. Es entsteht erst. Es hat noch nicht mal einen Namen. Ryter meint das Gebiet, das sich vom Bieler Bahnhof über den Walsertplatz bis ans Ende der Altstadt von Nidau erstreckt, im Nordwesten von der Schüssmündung und im Südosten durch den Lauf der Zihl begrenzt wird.

Menschen wollen mitgestalten

Marco Ryter ist Nidauer, Architekt und hat bis vor Kurzem den Kompetenzbereich Urbane Entwicklung und Mobilität der Berner Fachhochschule geleitet, der sich kurz Dencity nennt. Seit ein paar Tagen ist Ryter pensioniert, was keineswegs heisst, dass ihn die künftige Entwicklung in Biel und Nidau kalt lässt. Der Architekt Simon Gilgen leitet das Projekt «Nutzungskoordination Biel/Bienne-Nidau». Die beiden haben viele Ideen, was sich in besagtem Perimeter alles realisieren liesse.

Damit aber ein Perimeter zu einem Quartier wird, muss es als solches wahrgenommen, empfunden werden. Dafür sorgen nicht Konzepte von Experten und Stadtoberem, sondern Ideen von unten, aus der Bevölkerung. Dencity hat darum während der Ausstellung «Biel/Nidau: Aufbruch zwischen Stadt und See» auf dem Walsertplatz Ende März eine Befragung durchgeführt. Diese ist nicht repräsentativ, hat durch die relativ hohe Zahl von 150 Teilnehmern gleichwohl eine gewisse Aussagekraft. «Das Interesse der Menschen ist da», konstatiert Ryter. Klar ist durch die Umfrage aber vor allem geworden, dass noch vieles unklar ist. «Der heutige Perimeter wird nicht als ein Quartier



Marco Ryter und Simon Gilgen machen sich Gedanken zur Quartierentwicklung: Warum nicht gerade hier, über den Köpfen, ein Informationszentrum erstellen, zwischen Campus und Innovationspark? Lino Schaeren

wahrgenommen», lautet einer der Schlüsse der Umfrage – ebenso bestehe aber das Bedürfnis, «dass das Gebiet in Zukunft als Quartier gesehen wird». Die Menschen haben zudem deutlich den Wunsch geäussert, die Quartierentwicklung mitgestalten zu können. «Viele Menschen haben es sehr geschätzt, an der Ausstellung auf dem Walsertplatz Ansprechpersonen vorzufinden», sagt Ryter.

Gesucht: Ein Name

Noch ist unklar, wie das Quartier überhaupt heissen soll. Die künftige Überbauung Agglolac wird zwar ein wichtiger Teil des Gebiets sein, ist aber beileibe nicht der einzige und wird in der Umfrage nur vereinzelt genannt. Ebenso kur-

sieren Namen wie «Côté Lac», «Barkenhafenquartier», «Quartier der Vielfalt» oder «Innovationsquartier». Ryter und Gilgen plädieren für einen stimmigen und mehrheitsfähigen Quartiernamen. Dieser soll in einem partizipativen Prozess entstehen. Dencity könne diesen Prozess, der geraume Zeit in Anspruch nehmen dürfte, unterstützen.

Mit dem Namen alleine ist es aber nicht getan. Ebenso hat die Umfrage Bedürfnisse und Ansprüche an das künftige Quartier identifiziert. «Das Quartier braucht (...) auch ein Gesicht, eine Identität und nicht zuletzt auch den Willen und die Unterstützung der Städte», heisst es darum in den Schlussfolgerungen zur

Umfrage. Dass dies mittelfristig auch strukturpolitische Fragen nach sich zieht, scheint logisch. Dencity versteht sich zwar keineswegs als Kraft, die auf eine Fusion von Biel und Nidau hinwirkt, jedoch bildet das künftige Quartier sozusagen die natürliche Schnittmenge zwischen den beiden Städten, und dies wird auch von den Teilnehmern der Umfrage so wahrgenommen. Auf die Frage, zu welchem Gebiet der Perimeter als zugehörig empfunden werde, antwortete die überwiegende Mehrheit: «Zu den beiden Städten Nidau und Biel.»

Ein Hub für Post-Drohnen ...

Abseits von Planspielen, Zukunftsvisionen und noch abstrakt

klingenden Aneignungsprozessen haben sich unter Mithilfe von Dencity bereits zumindest informelle Strukturen herausgebildet, die eine Quartierentwicklung von unten begünstigen können. Die Fachgruppe hat besagte Nutzungskoordination initiiert, in der alle relevanten Akteure im Perimeter wie auch die Städte Biel und Nidau vertreten sind. Diese hat unter anderem zum Ziel, vorhandene und künftige Ressourcen möglichst gemeinsam und effizient zu nutzen. Ein Thema ist beispielsweise die Parkplatzbewirtschaftung: «Man könnte ein zentrales System installieren und dieses über eine App nutzen», sagt Simon Gilgen, «Coop könnte dann über die Feiertage die Park-

plätze allen Nutzern zur Verfügung stellen.»

Die Gruppe hat ursprünglich 58 Themen benannt, diese dann auf 23 kondensiert und sie in sieben Überthemen eingeteilt: Betrieb, Infrastruktur, Dienstleistungen, Energie, Mobilität, öffentlicher Raum und Neubauprojekte. Ryter und Gilgen spinnen Gedanken für die Zukunft: «Es werden 10 000 Menschen in diesem Quartier wohnen, arbeiten, leben», sagt Ryter, «zwischen Campus und Agglolac liesse sich ein Quartier-Hub bilden: Ein Zentrum, wo die autonomen Busse starten, wo es Parkplätze gibt, wo die Drohnen der Post stationiert sind.» Gilgen ergänzt: «Warum soll sich aus diesem Gebiet nicht ein Quartier entwickeln, das in die Zukunft weist?»

... und ein Pavillon am Platz?

Möglich wäre, dass die bereits bestehende IG Walsertplatz sich für weitere Teilnehmer öffnet und solche Ideen weiterspinnt. Die Teilhabe ist auch mehrfach abgestuft denkbar, und wie solche öffentlichen Plattformen im virtuellen Raum aussehen können, testet die Post derzeit in der Region mit dem Dienst «My Local Services» (vgl. BT vom letzten Freitag).

Ryter und Gilgen sind aber der Meinung, dass es eine fixe Organisation bräuchte, die über ein Budget verfügt und der eine Identifikationsfigur vorsteht – so würde die Quartierentwicklung für die Menschen fassbarer. Diese Organisation oder Plattform soll auch räumlich greifbar sein: Ähnlich dem Humboldtforum vor dem Berliner Stadtschloss schlagen Ryter und Gilgen einen Infopavillon am Walsertplatz vor, beispielsweise zwischen den Baustellen von Campus und Innovationspark. Denn, so wiederholt es Marco Ryter: «Das Interesse der Menschen ist da!»

Link: www.dencity.ch

Neue Fachkräfte für die Wirtschaft

Grenchen 44 frischgebackene Techniker HF wurden in Grenchen mit Diplomen ausgestattet. Ihr Können sei derzeit stark gefragt, hiess es an der Feier.

Ende Juni erhielten 42 Absolventen und 2 Absolventinnen der berufsbegleitenden Studiengänge Elektrotechnik, Informatik, Maschinenbau und Systemtechnik, sowie 7 Absolventen eines Nachdiplomstudiums in Automation, Softwareentwicklung und Wirtschaftsinformatik im Grenchner Velodrome ihr Diplom. Die frisch diplomierten Techniker HF sind stark gefragte Fachkräfte in Wirtschaft und Industrie. Dies zeigte sich an der Diplomausstellung – eine exklusive Leistungsshow zur Zukunft des hiesigen Werkplatzes.

Michael Op de Hipt, Präsident der Expertenkommission der Höheren Fachschule für Technik Mittelland (HFTM) und Urs Gassmann, Geschäftsführer des Verbands für Höhere Fachschulen, vergaben Diplompriese für herausragende Leistungen. Gassmann honorierte die beste Gesamtleistung aller Diplomierten

von Fabiano Caruso und überreichte den ODEC-Preis. Den Best Practice Award erhielten Alexander Ludin, Philippe Ehrensberger, Marco Kamber und Fabiano Caruso in ihren Fachbereichen.

Prämiert für die beste Gesamtleistung wurden Patrick Schawalder, Reto Hofer, Manuel Fontana und Hans Holzach. Die Preise wurden vom Förderverein der HFTM grosszügig gesponsert.

Eingebettet war die Diplomübergabe in die Diplomausstellung. Die Ausstellung stand nicht nur den geladenen Gästen der Diplomfeier offen, sondern am darauffolgenden Samstag auch der Bevölkerung. Die Möglichkeit, einen exklusiven Einblick in die Zukunft des hiesigen Werkplatzes zu werfen, wurde von der Bevölkerung denn auch rege genutzt. Die Fachreferate zu den verheissungsvollen Möglichkeiten der aktuellen technischen Entwicklungen stiessen auf offene Ohren – auch bei den jüngeren Besucherinnen und Besuchern, die sich mit ihrer Berufswahl auseinandersetzen. *mt*

Dipl. Techniker HF Automation: Aebi Michael, Kirchberg BE, Aeschmann Simon, Aarberg, Fux Michel, Pieterlen, Götz Moritz,

Messen, Jakob Adrian, Interlaken. Kamber Marco, Holderbank SO, Kropf Jonas, Bern, Langenegger Florian, Sugiez, Rohrbach Tanja, Kriegstetten, Saho Fatih, Zuchwil, Schönmann Philipp, Bettlach, Tela Sherijaj, Bern, Tschopp Pascal, Wohlen b. Bern.

Dipl. Techniker HF Elektrotechnik: Bart Dominic, Friniviller, Romang Toni, Grenchen.

Dipl. Techniker HF Elektrotechnik: Gloor Thomas, Solothurn.

Dipl. Techniker HF Informatik: Burkhalter Yves, Oberdorf SO, Caruso Fabiano, Oftringen, Chirac Diana, Bern, Haldimann Marcel, Madiswil, Hofer Reto, Zuchwil, Kovacevic Srdjan, Lohn-Ammansegg, Lüscher Daniel, Bern, Marangon Claudio, Moosseedorf, Markovic Ljubisa, Derendingen, Peyser Kevin, Lohn-Ammansegg, Steiner Daniel, Ittigen.

Dipl. Techniker HF Maschinenbau: Bauer Nils, Bätterkinden, Cianciarulo Luca, Bern, Ehrensberger Philippe, Orpund, Fontana Manuel, Arch, Gasser Michael, Lyss, Henzi Lars, Orpund, Holzach Hans, Biel, Ičić Elvis, Biel, Jäggi Andreas, Urtenen-Schönbühl, Ludin Alexander, Biel, Remund Stefan, Bern, Rüegger Matthias, Wangen b. Olten, Schawalder Patrick, Utzenstorf, Schöni Michael, Derendingen, Soprek David, Alchenflüh.

Dipl. Techniker HF Systemtechnik: Cammisar Maurice, Solothurn.

Dipl. Techniker NDS HF Softwareentwicklung: Junker Markus, Selzach, Leisi Yves, Riedholz.

Dipl. Techniker NDS HF Systemtechnik-Automation: Haueter Jeremias, Däniken SO, Huggler Markus, Unterbach BE.

Dipl. Techniker NDS HF Wirtschaftsinformatik: Hirschi Adrian, Subingen, Stabler Sean, Grenchen, Wikenhauser Tobias, Zuchwil.

NDS HF Informatik: Wyss Fabian, Inkwil.

Diplome für junge Coiffeusen und Coiffeure

Biel 32 Coiffeusen und Coiffeure aus Biel, dem Seeland und dem Berner Jura haben ihre Diplome für den Beruf «Coiffeur EFZ» erhalten.

Eifrig haben die künftigen Coiffeuren in den letzten Monaten an Modellen trainiert. Bis zu den Qualifikationsverfahren, die im Laufe der Monate Mai und Juni an der Berufsschule Biel absolviert wurden. Jetzt wurden sie belohnt: Organisiert von Coiffure Suisse, Sektion Biel-Seeland-Berner Jura, wurde die Diplomfeier in der Aula des BBZ Biel abgehalten.

Bei angenehmen Temperaturen versammelten sich um 18 Uhr 32 frischgebackene Coiffeusen und Coiffeure mit ihren Freunden, Eltern und Arbeitgebern in der Aula der Berufsschule Biel. Die Feier wurde mit der Begrüssung durch Martin Graf, Präsident der Sektion Biel-Seeland-Berner Jura, eröffnet. Danach erhielten die Chefexpertinnen Natalie Knuchel und Annelise Eicher das Wort. Nach der Ansprache durch Matthias Dick, Ab-

teilungsvorsteher BGB und den Worten von Damien Ojetti, Zentralpräsident von Coiffure Suisse, wurden die Fähigkeitsausweise überreicht.

Insgesamt durften 32 Fähigkeitsausweise den zukünftigen Berufsleuten überreicht werden. Die Lehrabgänger mit den Gesamtnoten über 5 sowie die besten praktischen und Berufskennntnis-Noten erhielten Geschenke, die von den verschiedenen Firmen der Coiffeurbranche gesponsert wurden. *mt*

Die besten Prüfungsarbeiten erreichten: Aeschbacher Tamara, Aarberg (Note: 5,5); Amstutz Amaury, Moutier (Note: 5,3); Grossenbacher Laura, Lobsigen, (Note: 5,1); Wuillemin Ramona, Murten (Note: 5,1); Gerber Rebecca, Bütigen (Note 5,0); Grossenbacher Sabrina, Brugg (Note 5,0); Rubeli David, Les Breuleux (Note 5,0);

Weiter bestanden haben: Buonopane Nadia, Busswil; Cajas-Humbert Marine, Cormondrèche; Chalon Déborah, Biel; Chappuis Ophélie, Vicques; Ganaj Hatema, Brüttelen; Gerber Rahel, Erlach; Hofmann Kristel, Nidau; Hofmann Maëwa, Reconvilier; Krasniqi Vlera, Biel; Kummer Melanie, Worben; Lehmann Lynn, Worben; Leitao Vanessa-Sofia, Reconvilier; Machado Barbara, Siselen; Opinião Bianca, Péry; Orefice Ilona, Arch; Pesenti Stefania, Jens; Roux Océane, Courtelary; Simoes Catia, Malleray; Stauffer Jasmin, Safnern; Toth Samantha, Kerzers; Türker Hacer, Lengnau; Valori Igea, Biel; Végh Melissa, Biel; Zejnaj Egzon, Studen; Zubak Brigitta Biel;

Kinder üben Musical ein

Biel Seit 2013 veranstaltet der Lysser Verein Kidsentertainment jährlich ein Musicalcamp für Kinder zwischen 8 und 14 Jahren. Nach eigenen Ideen und Vorlieben haben die Kinder im Musicalcamp die Möglichkeit, unter professioneller Leitung während einer Woche ein Musical einzustudieren. Der Workshop wird unter anderem in Lyss und Biel durchgeführt. Der Auftakt findet am Montag in Biel statt. Ende nächster Woche wird das Eingelübte öffentlich aufgeführt. Noch sind freie Plätze verfügbar. Wer teilnehmen will, kann sich bis am Montagmorgen um 8 Uhr online anmelden. Die Teilnahmekosten belaufen sich auf 190 Franken. *haf*

Gratulationen

Lüscherz

90. Geburtstag

Heute kann **Hanna Anker** aus Lüscherz ihren 90. Geburtstag feiern. *mt*

Das BT gratuliert der Jubilarin ganz herzlich und wünscht ihr alles Gute.